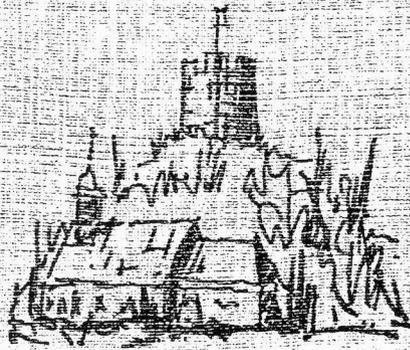


KRAICHGAU

**Beiträge zur Landschafts- und
Heimatsforschung**



Sonderdruck aus Folge 16

1999

**Herausgegeben vom
Heimatverein Kraichgau unter Förderung
der Stiftung „Kraichgau“**

Weitere Funde aus dem Areal der Burg Wersau

Uwe Gross

Der Überblick über die Wersauer Funde, der im letzten Band dieser Schriftenreihe veröffentlicht wurde¹, bedarf breits nach kurzer Zeit einer Ergänzung. Dank mehrerer Begehungen und einer Notbergung, die L. Hildebrandt in den Jahren 1997 und 1998 durchführen konnte, ist das Fundgut mengenmäßig erheblich angewachsen. Da es unter den Neufunden etliche Fragmente gibt, die von bislang am Platze noch nicht nachgewiesenen Keramik- und auch Glasobjekten herrühren, beschäftigen sich die folgenden Ausführungen vor allem mit ihnen. Formen, die bisher bereits gut belegt sind – vor allem Töpfe und schlichte Ofenkacheln (Becher-, Napf- und Schüsselskacheln) – werden aus Platzgründen dagegen nicht mehr behandelt und abgebildet.

Zur Einordnung der Fundstücke ist bei den nachfolgenden Bemerkungen immer wieder der Vergleich mit anderen Fundorten notwendig. Daher sei eine Aufstellung einiger Orte im Raum zwischen nördlichem Oberrhein und Neckar vorangestellt, die aussagefähiges Fundmaterial geliefert haben, getrennt nach ihrem Status (Burg-Stadt-Kloster-ländliche Siedung).

Um sich die allzu häufige Aufzählung der Namen zu ersparen, kehren in der Übersicht am Ende des jeweiligen Abschnittes nur die Nummern der Orte aus der folgenden Übersicht wieder.

Fundort-Übersicht (Nachweise im Anhang)

Burg	Stadt	Kloster	ländliche Siedung
Schauenburg (1)	Ladenburg (9)	Heiligenberg, St.Michael (14)	Grauenbrunnen (20)
Wolfsgrund (2)	Schriesheim (10)	Heiligenberg, St.Stephan (15)	Leimen (21)
Reichenstein (3)	Heidelberg (11)	Heidelberg, Augustiner (16)	Frauenweiler (22)
Dilsberg (4)	Eberbach (12)	Schönau (17)	Walldorf (23)
Hinterburg (5)	Wimpfen (13)	Wiesenbach (18)	Ubstadt (24)
Eschelbronn (6)		Gottesau (19)	Oberhofen (25)
Wersau (7)			Zimmern (26)
Weier (8)			Alt-Schwaigern (27)

Die Keramikfunde aus den Jahren 1997 und 1998

Trinkbecher

Daß es sich bei den Bechern aus grauer Irdeware um eine zahlenstarke Gruppierung innerhalb des Fundmaterials handelt, bestätigte sich aufs Neue. Wiederum tut man sich schwer, neben der Masse der Fußbecher solche mit einfachen, nicht abgesetzten Standböden zu identifizieren (Abb. 3, 1-4). Bei den gefußten Exemplaren (Abb. 2, 1-21) treten nun erstmals im Rhein-Neckar-Raum Stücke auf, die einen

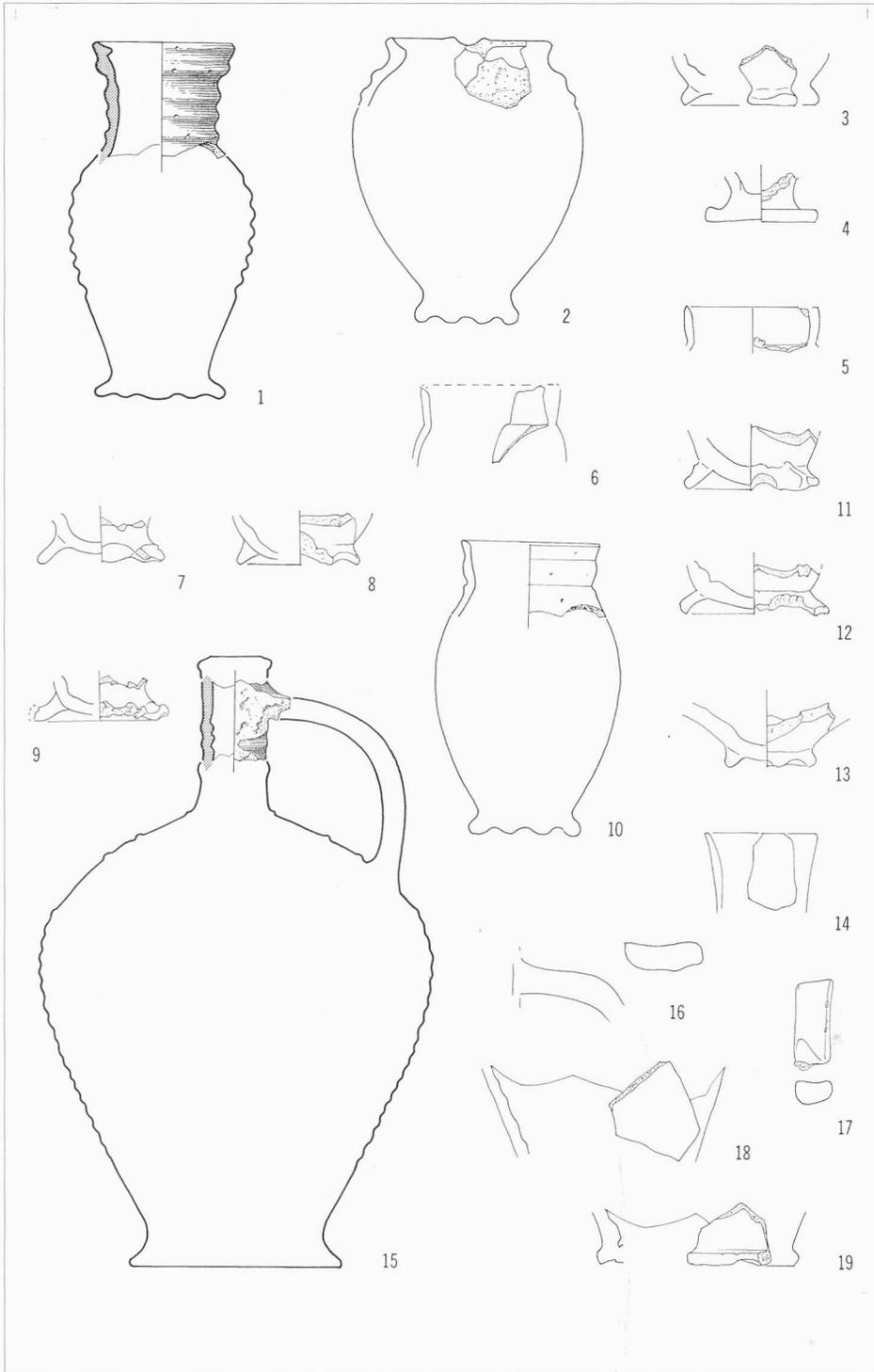


Abb. 1 Wersau, Keramikfunde. M ca. 1:3.

einziehenden Rand besitzen (Abb. 2, 18-21). Die besten und zahlreichsten Vergleichsstücke für sie sind bislang außerhalb der Region von Burg Hohenbaden bei Baden-Baden bekannt², weitere wurden in Remchingen, Enzkreis, entdeckt³.

In der Zusammenfassung des Beitrages von 1997 wurde schon ausgeführt, daß Becher eine für Burgen typische Fundgruppe darstellen. Die Umschau in der näheren und weiteren Umgebung erbringt, daß Reste solcher Gefäße in fast in jeder Burg angetroffen wurden, von der spätmittelalterliche Funde vorliegen. Größere Bestände sind von den Burgen 1, 4, 5 und 7 der Übersicht sowie aus Schloß Kisslau⁴ oder der bischöflich-speyerischen Stadtburg von Bruchsal⁵ zu nennen. Ganz anders verhält es sich mit den ländlichen Siedlungen, wo Becher entweder ganz fehlen (z. B. die Wüstungen 20 und 26), oder aber auch in sehr großen Fundbeständen nur sehr gering vertreten sind (z. B. 22). Das Trinkgefäß der niederen Bevölkerungsschichten war überall der hölzerne Daubenbecher. Einschlägige archäologische Belegstücke sind freilich außerhalb der Städte⁶, wo die Feuchtbodenverhältnisse in den Latrinen gute Erhaltungsbedingungen boten, leider nicht vorhanden.

Gefäße aus Steinzeug und seinen Vorstufen

Meist mit einem braunen, violetten oder rötlichen Engobeüberzug versehene Behälter, die härter gebrannt sind als normale Irdenware, jedoch noch keinen vollständig gesinterten Scherben wie das echte Steinzeug besitzen, gingen diesem im 13. Jh. voran, wurden allerdings in zahlreichen Werkstätten nach 1300 auch noch parallel zu ihm produziert. Anders als im Bericht von 1997 können nun nicht nur Wandungsscherben als Beweise für den Gebrauch solcher Gefäße in Wersau angeführt werden, sondern erfreulicherweise auch mehrere Rand- und Bodenfragmente (Abb. 1, 1-3). Sieht man von dem Bruchstück mit dem hohen, geriefen Hals (Abb. 1, 1) als möglicherweise zu einem kleinen Krug gehörig ab, so dürfte es sich bei den übrigen um Becherfragmente handeln. Da man aber aus Durmersheim und Röttingen/Unterfranken auch hochhalsige, schlanke Becher kennt⁷, ist die Wahrscheinlichkeit größer, daß sogar alle einschlägigen Funde von Trinkgefäßen stammen. Angesichts der Dominanz der „Wellenfüße“ bei den Unterteilen der Gefäße aus Steinzeug und seinen Vorstufen ist ein wie die Füße der Irdenwarebecher gestaltetes Stück (Abb. 1, 4) besonders hervorhebenswert.

Das bezüglich der vertretenen Formen beim „Proto“-Steinzeug Gesagte gilt auch für das echte Steinzeug (Abb. 1, 5-14). Alle Indizien sprechen für das ausschließliche Vorkommen von Bechern. Die Zuweisung zu bestimmten Herkunftsorten (Produktionsstätten) im Rheinland ist sehr schwierig. Lediglich der lange, leicht ausbiegende Rand (Abb. 1, 14) ist aufgrund des charakteristischen hellgrauen Scherbens als Produkt aus den spätmittelalterlichen Betrieben in der Siegburger Aulgasse ausgewiesen⁸.

Weitaus deutlicher als bei den Bechern der einheimischen Irdenware ist bei jenen aus Steinzeug eine Bindung der Vorkommen an Burgen (neben Städten: 9-11 und Klöstern: 14, 16-19) zu konstatieren (Burgen 1, 2 (?), 3, 5, 6 sowie Hinterburg in Neckarsteinach⁹ und Burg Horrenberg¹⁰). Das Auftreten im dörflichen Kontext beschränkt sich – wenn es überhaupt einmal nachzuweisen ist – auf Einzelstücke (22, 27 und Wüstung Bergheim [Stadt Heidelberg]¹¹).

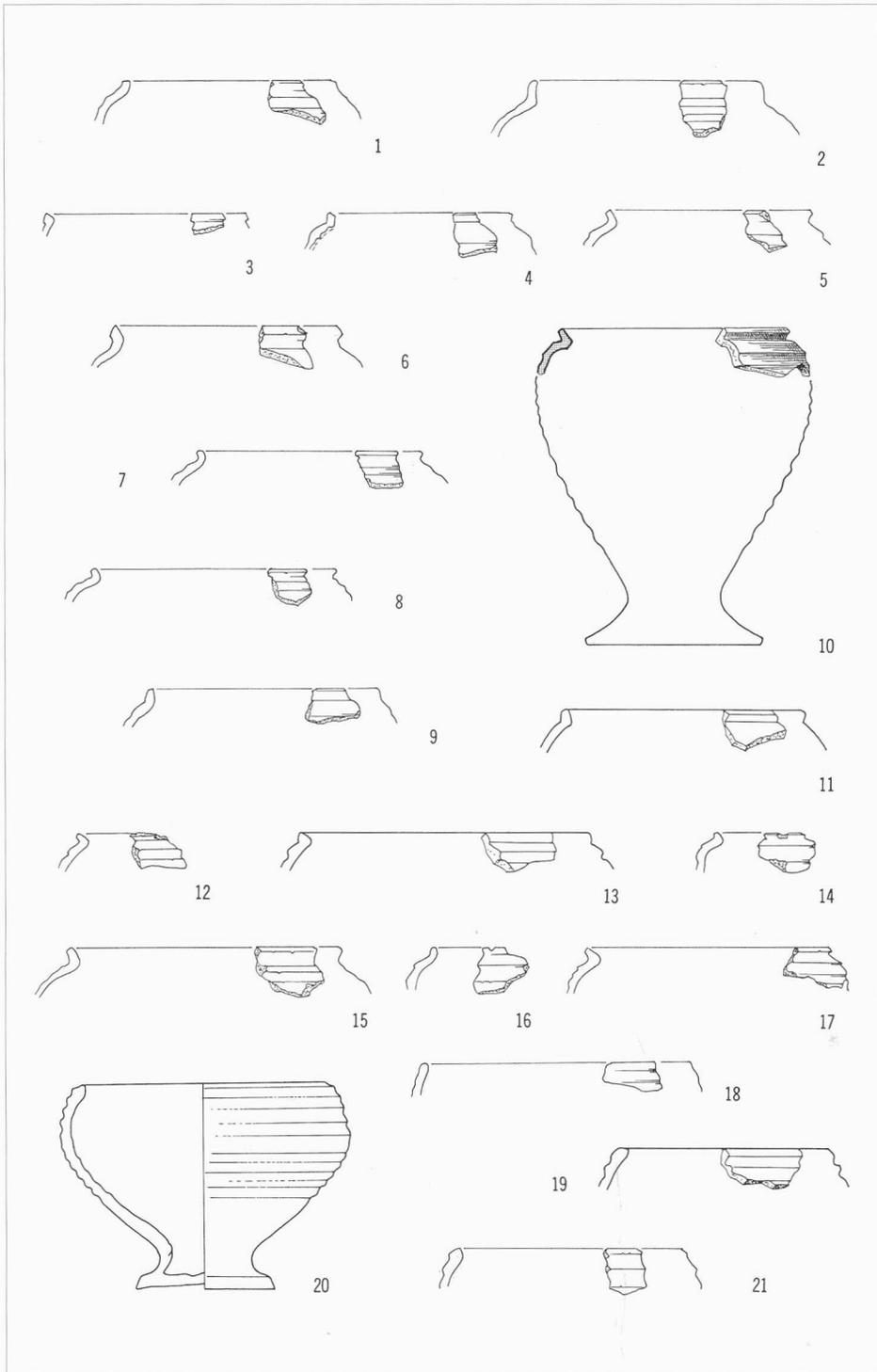


Abb. 2 Wersau, Keramikfunde. M ca. 1:3.

Die Mengen sind, da es sich in jedem Fall um Importgut handelt, viel kleiner als bei der einheimischen Irdenware. Die Erreichbarkeit solcher Erzeugnisse aus entfernt gelegenen Produktionsstätten war, auch abgesehen vom Preis, sehr eingeschränkt. Wenn sie hierzulande auf den Märkten überhaupt angeboten wurden, so sicherlich nur auf jenen in bedeutenden Orten wie Ladenburg oder Heidelberg. Voraussetzung zum Erwerb dieser Gefäße war also neben der entsprechenden Liquidität auch eine gewisse Mobilität. Ein Gutteil der Steinzeuggefäße, deren Reste auf Burgen im betrachteten Raum angetroffen werden, wurde einst sicherlich bei Reisen in die rheinabwärts gelegenen Herkunftsregionen dieser Keramik erworben. Es fällt immer wieder auf, daß es sich weit überwiegend um kleinformatische, leicht transportable Becher, aber kaum einmal um voluminösere Krüge, Flaschen oder andere Großformen handelt¹², obgleich diese sehr wohl Teil des Produktionsspektrums waren. Einflüsse seitens der Steinzeuggefäße auf die Produkte der Töpfer am Oberrhein spiegeln sich in Wersau in einigen Bodenstücken der grauen Irdenware, die die „Wellenfüße“ der Importkeramik nachzuahmen versuchen (Abb. 3, 16.17). Ähnliches wurde auch schon im Fundgut des St. Michaelsklosters auf dem Heiligenberg beobachtet (14).

Dieburger Ware

Die „getauchte“ Ware aus dem bedeutenden südhessischen Töpfereizentrum Dieburg ist dank des Fundanfalls der Jahre 1997/98 in Wersau inzwischen ebenfalls besser vertreten. Wenigstens in einem Fall (Abb. 1, 15) kann die Identifizierung der ursprünglichen Gefäßform als Flasche mit Sicherheit erfolgen. Darüber hinaus müssen einige Krüge vorhanden gewesen sein, wie Henkelfragmente (Abb. 1, 16.17) und größere Scherben der unteren Wandungspartien (Abb. 1, 18.19) bezeugen.

Auch das Trink- und Schenkgeschirr Dieburger Provenienz, das mit seinem hart gebrannten Scherben und der braunen Engobe, die in seltenen Fällen zur Glasur wurde, qualitativ eine Mittelstellung über der einheimischen Irdenware und unter dem Steinzeug einnimmt, hatte seinen festen Platz auf den Tafeln der Burg-, Stadt- und Klosterbewohner am nördlichen Oberrhein und unteren Neckar (Fundorte 1, 5, 6, 9-11, 14, 16, 17). Im Geschirrbestand der bäuerlichen Bevölkerung sucht man es hingegen fast genauso vergeblich wie Steinzeug, denn lediglich in der Wüstung Grauenbrunnen (20) und einem noch unveröffentlichten Fundkomplex aus Heidelberg-Wieblingen wurde bislang Dieburger Ware nachgewiesen.

Glasiertes Handwaschgefäß

Der Reinigungsvorgang des Händewaschens erschließt sich im archäologischen Fundgut des ausgehenden Hoch- und des Spätmittelalters meist durch die tiergestaltigen Gießwasserbehälter („Aquamanilien“). Beispiele aus der Region erbrachten die Fundorte 6, 9 und 14.

Neben diesen mobilen Wasserspendern gab es in vermögenderen Haushalten seit dem 14. Jh. auch noch ortsfest, d.h. an der Wand aufgehängte Ausführungen aus Metall und Keramik¹³. Ein solches bauchiges Lavabo mit zwei oder drei Ausgußstül-

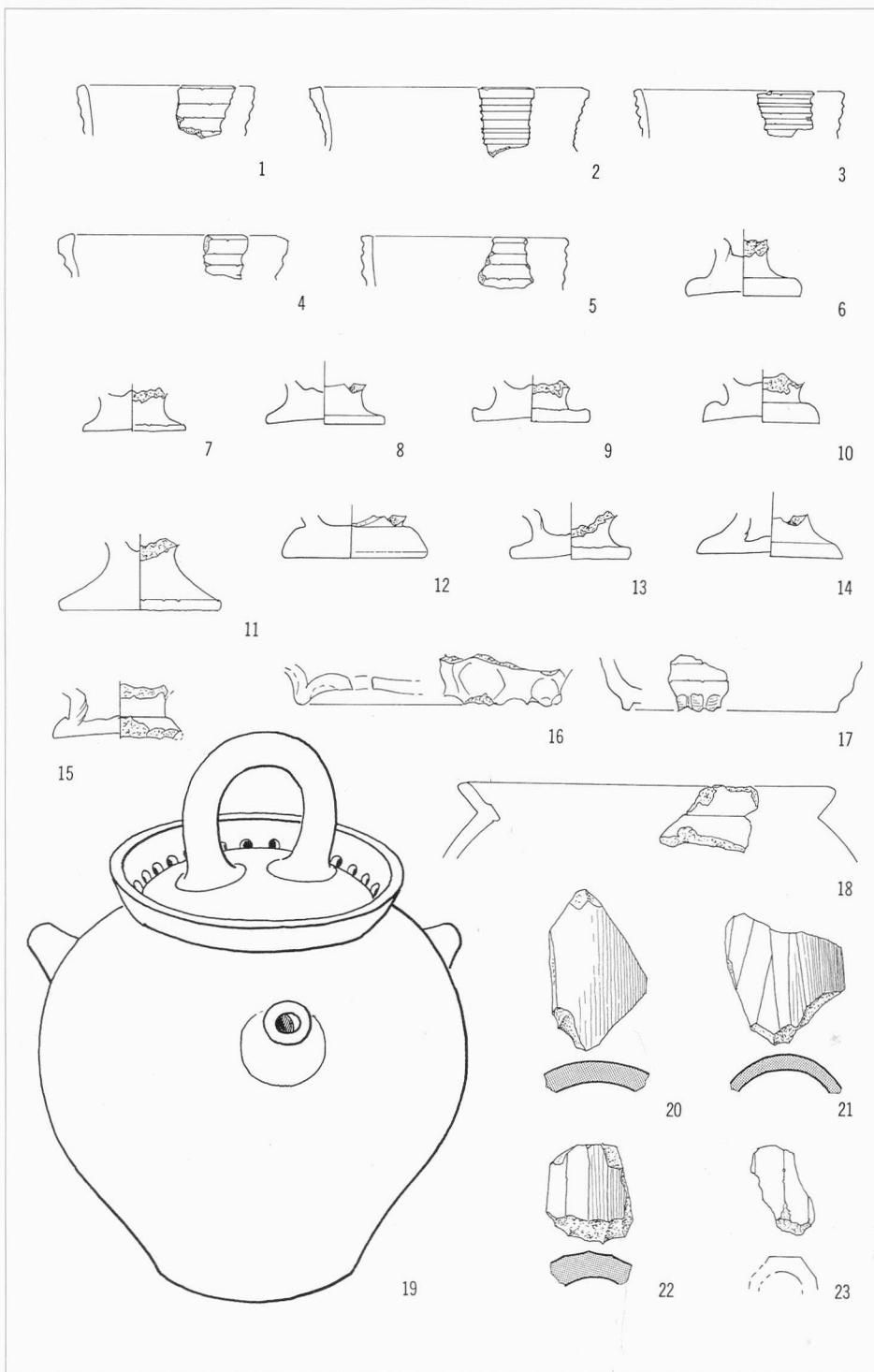


Abb. 3 Wersau, Keramikfunde. M ca. 1:3.

len gehört zu den Wersauer Sonderformen (Abb. 3, 18). Zur Erläuterung ist die Zeichnung eines vollständig erhaltenen Exemplares beigelegt (Abb. 3, 19). Dieser Bodenfund aus Stetten am Heuchelberg, Kr. Heilbronn, befindet sich heute in der Schausammlung des Württembergischen Landesmuseums in Stuttgart. Einschlägige Fragmente stammen auch von Fundstellen auf Heidelberger Stadtgebiet (14, 15).

Das Wersauer Stück hebt sich von der Masse der Keramik auch durch seine außen-seitig ohne Engobe aufgetragene Glasur ab. Neben einigen Ofenkacheln belegt es damit die Fähigkeit von Töpfern in der Region, im 14. oder frühen 15. Jh. Glasur (zu Zierzwecken) herzustellen.

Hörner

Den bereits publizierten Bruchstücken von tönernen Hörnern sind in der Zwischenzeit mehrere weitere an die Seite zu stellen (Abb. 3, 20-23). Eines von ihnen ist -untypischerweise- nicht fazettiert (Abb. 3, 20).

Um die 1997 vertretene Auffassung zu untermauern, solche Hörner in der Funktion als Signalinstrumente seien in Burgen sehr viel häufiger als andernorts, wird an dieser Stelle eine Übersicht über die Funde in der weiteren Umgebung von Wersau angefügt: zu den Nummern 3, 5, 6, 8 der obigen Fundstellenübersicht kommt als dort nicht aufgeführter Platz noch Schloß Remchingen im Enzkreis hinzu¹⁵. Das dort gefundene Exemplar gehört zu einer bislang nur sehr selten belegten Sonderform mit mehreren Windungen in der Art der heute noch bekannten Waldhörner¹⁶. Aus Kirchen bzw. Klöstern des Raumes zwischen Heidelberg im Norden und Karlsruhe im Süden sind neben Fragmenten vom Michaelskloster auf dem Heiligenberg bei Heidelberg (14) lediglich Stücke aus Kisselbronn¹⁷ und Jöhlingen¹⁸ zu nennen.

Zumindest für den Heiligenberg (St. Michaelskloster) ist im späten Mittelalter eine Allerheiligenwallfahrt bezeugt¹⁹, die zum heute gebräuchlichen Namen führte. Die einschlägigen Funde an diesem Platz sind so am wahrscheinlichsten mit Pilgern in Zusammenhang zu bringen.

In städtischem Kontext sind Hörner im Betrachtungsraum bislang völlig unbekannt, im ländlichen nur einmal – im abgegangenen Grauenbrunnen (20) – bezeugt. Es darf freilich nicht vergessen werden, daß Hörner wie so viele andere Gegenstände im Mittelalter ebenso aus Holz und natürlich Horn (Geweih) hergestellt wurden. Die wenigen derzeit veröffentlichten archäologischen Nachweise für solche Exemplare aus vergänglichen organischen Materialien wurden allerdings ebenfalls aus Burgen und Rittersitzen bekannt²⁰.

Spitzkachel

Das einzig vorstellenswerte Fragment unter den Neufunden unglasierter Kacheln ist ein für den Heidelberger Raum äußerst ungewöhnliches Bodenstück aus gelblichem Ton (Abb. 4, 1). Es stammt von einer Becherkachel, deren Bodenpartie sich deutlich verjüngt. Diese Verschmälerung wurde vom Töpfer durch einen kräftigen Fingerdruck bewirkt, von dem noch eine tiefe „Delle“ erkennbar ist.

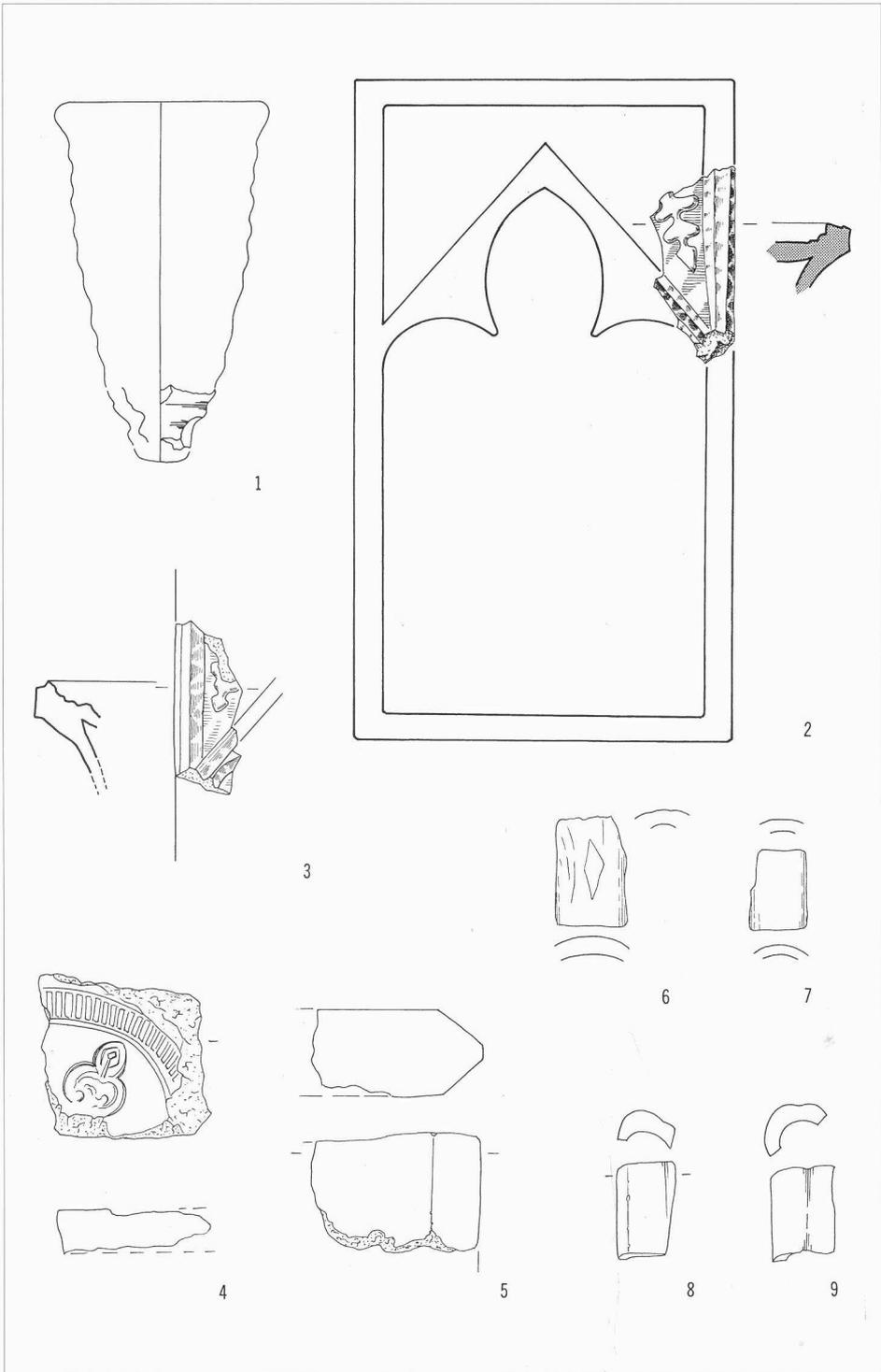


Abb. 4 Wersau, Keramik- und Knochenfunde. M ca. 1:3.

Solche „Spitzkacheln“ sind weiter nördlich, in Hessen, am Mittel- und Niederrhein und in Luxemburg²¹, spätestens seit dem 12. Jahrhundert geläufig. Sie fanden dort nicht nur beim Bau von Stubenöfen, sondern auch von „Wölbtopfanlagen“²² (unterirdischen Heißluft-Speicheröfen Verwendung)²³.

Glasierte Ofenkacheln

Der Anfall an Scherben von modelgepreßten Nischenkacheln mit gelblicher bzw. grüner Glasur war 1997/98 größer als zuvor; erfreulicher ist allerdings noch, daß der Erhaltungszustand der Fragmente besser ist (Abb. 4,2.3). Dies führt dazu, daß versuchsweise sogar die Gesamtform einer Kachel und der innere Maßwerkverlauf rekonstruiert werden können (Abb. 4,2). Es handelt sich bei diesem Stück wie bei den übrigen einschlägigen Wersauer Neufunden um Zierkacheln des sog. Tannenbergtyps. Namengebend ist die die 1399 zerstörte Burg Tannenber bei Seeheim-Jugenheim an der südhessischen Bergstraße, deren Ausgrabung und Publikation schon Mitte des vergangenen Jahrhunderts zu den Pioniertaten der Mittelalterarchäologie in Süddeutschland gehören²⁴. Durch dieses Datum²⁵ sind solch aufwendige gotische Zierkacheln sicher für die Zeit vor 1400 nachgewiesen.

Als Produkte der Töpfereien im südhessischen Dieburg gelangten sie gleich dem Tisch- und Tafelgeschirr der braun engobierten/glasierten „getauchten“ Ware (siehe oben) nach Süden bis in den Rhein-Neckar-Raum, wo sie in Dossenheim in der Schauenburg (1) und im Wolfsgrund (2) sowie auf dem Heiligenberg (14) und in Heidelberg (ehem. Spital auf dem Kornmarkt)²⁶ entdeckt wurden. Es erübrigt sich fast der Hinweis darauf, daß teure Prunköfen aus diesen Kacheln ausschließlich in Kreisen errichtet wurden, in denen man nicht nur mit dem entsprechenden Geschirr auf der Tafel seinen Wohlstand dokumentieren wollte, sondern darüber hinaus auch mit repräsentativen Einrichtungselementen.

Baukeramik

Ein „Formstein“ aus gelbem, hart gebranntem Feldspat (Abb. 4,5) fällt sehr aus dem Rahmen des regional Üblichen. Da man nach den Feststellungen von L. Hildebrandt²⁷ jedoch gerade in Wersau schon früh Backsteine als Baumaterial verwendete, ist dieser Fund wohl nicht so erstaunlich. Nach der Form zu urteilen hat man vielleicht eine Gewölberippe vor sich.

Fliese (?)

Ein an den Rändern bestoßenes Fundstück mit einem Dreipaßornament, das von einem hochrechteckigen Rädchenmuster gesäumt wird, würde man eigentlich ohne zu zögern für eine Bodenfliese halten (Abb. 4,4). Die Größe von etwa 7,5 x 7,5 cm ist dafür jedoch zu gering. Allerdings kommt man auf „Normalmaße“, wenn man vier solche Tonplättchen zusammennimmt. Dann ergibt sich bei dem Rädchendekor ein

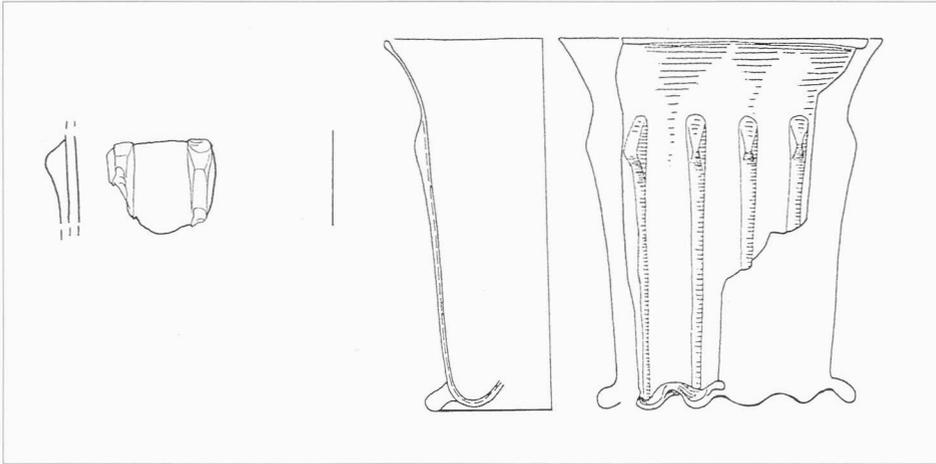


Abb. 5 Rippenbecherfragment aus Wersau (links) und Rippenbecher aus Wiesenbach (rechts). M ca. 1:2.

geschlossener Kreis. Diese Technik des geviertelten Ornamentes trifft man bei den normalgroßen Fliesen immer wieder an²⁸.

Glasbecher

Das Bruchstück mit dem Ansatz einer sich nach unten zu verjüngenden, aber bis zum Boden senkrecht durchlaufenden Rippe (Abb. 5, links) ist zweifellos das aufregendste Fundstück unter allen hier vorzustellenden Objekten. Obwohl sie gemeinsam mit Nuppenbechern und fadenverzierten Bechern zu den geläufigen Trinkglasformen des 13. und 14. Jhs. gehören²⁹, sind farblose oder aber leicht braun- bzw graustichige Becher mit einem Kranz umlaufender Rippen in den Regionen am nördlichen Oberrhein bisher eher selten nachgewiesen³⁰ (Abb. 6). Die nächstgelegenen Parallelen wurden in Heidelberg³¹ und auf dem benachbarten Heiligenberg (Bittersbrunnen)³² entdeckt. Auch dort handelt es sich um Fragmente. In der ehemaligen Ellwanger Propsteikirche (heute katholische Pfarrkirche) von Wiesenbach, Rhein-Neckar-Kreis, stieß man vor Jahren auf zwei weitaus vollständigere Stücke³³. Ihr Erhaltungszustand ist deswegen recht gut, weil sie als Reliquienbehälter verwendet und durch die Jahrhunderte in einem Altar verwahrt wurden. Sie zeigen, wie man sich den Wersauer Becher vorzustellen hat (Abb. 5, rechts): der Rand biegt kräftig aus, die Wandung ist gerade, der breite Standfaden ist so eingedrückt, daß ein „Wellenfuß“ entstand, wie man ihn vom spätmittelalterlichen Steinzeug kennt.

Unter den übrigen Vergleichsstücken im südwestdeutschen Raum³⁴ sind einige, bei denen die Randlippe von einem blauen Faden gebildet wird. Da der Kontrast farblos-blau auch bei anderen Gläsern im 13. und 14. Jh. nicht selten auftritt (z. B. an Schlaufenfaden- oder an Nuppenbechern, aber mitunter auch an Flaschen)³⁵, ist es nicht auszuschließen, daß auch das Wersauer Exemplar einst einen andersfarbigen Randabschluß besaß.

Von all den in Anmerkung 32 genannten Plätzen, an denen Rippenbecher gefunden wurden, ist kein einziger eine ländliche Siedlung, alle Funde wurden in Städten, Klöstern oder -wie in Wersau- in Burgen (Bruchsal, Bietigheim, Marbach) gemacht. Wie die oben besprochenen Becher aus Irdenware und Dieburger Ware, vor allem aber jene aus Steinzeug und seinen Vorläufern, so waren auch die gläsernen Trinkgefäße mit rippenbesetzter Wandung im beginnenden Spätmittelalter nur bei den Wohlhabenden Teil des Tisch- und Tafelgeschirrs.

Knochenfunde

Zum Abschluß müssen einige Fragmente von Röhrenknochen größerer Vierbeiner (wohl Pferd oder Rind) erwähnt werden (Abb. 4, 6-9). Alle zeigen Bearbeitungsspuren in Gestalt mindestens einer glatten Säge- oder Schnittfläche. Solche Funde sind eigentlich „zeitlos“, da ihnen Anhaltspunkte zur näheren chronologischen Einordnung fehlen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Knochenverarbeitung in der Bestehenszeit der Burg betrieben wurde. Nachweise für derlei Aktivitäten auf Burgen sind andernorts leicht zu erbringen³⁶.

Anhang:

Nachweise zur Fundort-Übersicht

Schauenburg bei Dossenheim (1): Ch. Burkhard/U. Gross/H. Rosmanitz, Schauenburg bei Dossenheim. In: Spätmittelalterliche Keramik im Rhein-Main-Raum. Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a.M. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte (in Druckvorbereitung)

Wolfsgrund bei Dossenheim (2): L. Schmieder, Die neuentdeckte Burg im Wolfsgrund bei Dossenheim. Mannheimer Geschichtsblätter 34, 1933, 133 ff. - Gross, Keramik Taf. 17.

Burg Reichenstein bei Neckargemünd (3): U. Gross, In: Spätmittelalterliche Keramik im Rhein-Main-Raum. Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a.M. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte (in Druckvorbereitung)

Dilsberg bei Neckargemünd (4): unpubliziert; für die Kenntnis der Lesefunde danke ich cand. phil. J. Haasemann, Neckargemünd.

Hinterburg bei Eberbach (5): K. Kilian, Freilegung der Hinterburg von Eberbach. Eberbacher Geschichtsblätter 63, 1964, 24 ff.

Eschelbronn (6): Mittelstraß, Eschelbronn sowie unpublizierte Funde im Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).

Wersau (7): Gross, Wersau und die hier behandelten Neufunde.

Burgstall Weiher (8): U. Lobbedey, Untersuchungen mittelalterlicher Keramik, vornehmlich aus Südwestdeutschland (Berlin 1968) Taf. 28-30 sowie unpublizierte Funde im Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).

Ladenburg (9): I. Schneid, Früh- und hochmittelalterliche Keramik aus Ladenburg a.N. (Diss. masch. Würzburg, 1990). - E. Schallmayer/U. Gross, Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Befunde und Funde der Grabungen auf dem Gelände des Domhofes in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 8 (Stuttgart 1983) 79 ff. - C. S. Sommer/U. Gross, Ladenburg, Färbergasse. Fundberichte aus Baden-Württemberg 15, 1990, 729 ff.

Schriesheim (10): D. Lutz/U. Gross, Ein Beitrag zur Frühgeschichte von Schriesheim, Rhein-Neckar-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1993 (Stuttgart 1994) 248 ff. sowie unpublizierte Funde im Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).

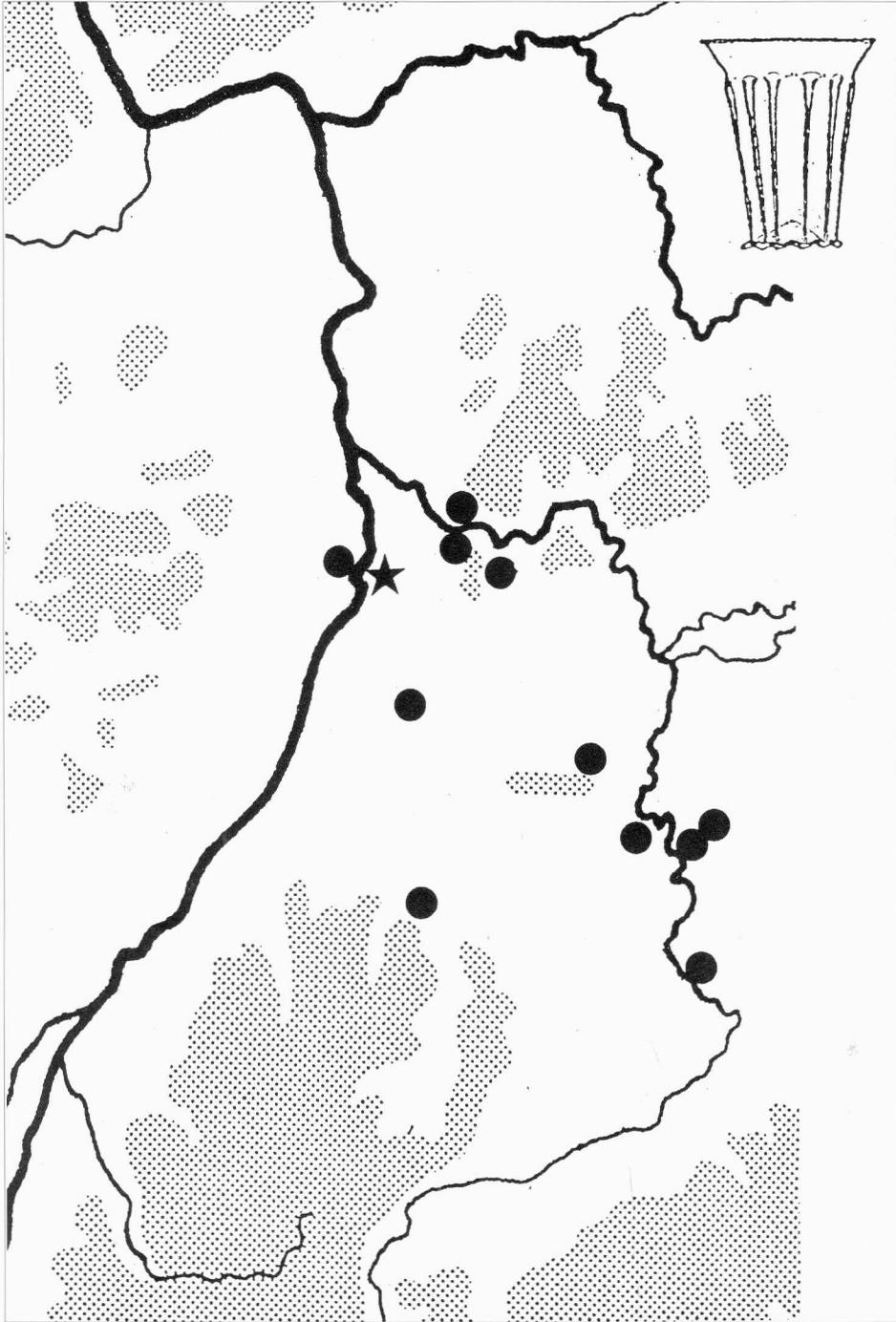


Abb. 6 Vorkommen von farblosen Rippenbechern im Raum zwischen Oberrhein, Neckar, Nordschwarzwald und Schwäbischer Alb. Stern = Wersau (Nachweise siehe Anm. 29-33)

Heidelberg (11): D. Lutz/Ch. Prohaska, Vor dem großen Brand. Archäologie zu Füßen des Heidelberger Schlosses. Katalog Heidelberg (Stuttgart 1992). - Gross, Mittelalterliche Keramik Teil III, Taf. 25-28 (Collegium Academicum).

Eberbach (12): unpublizierte Funde (Badhaus); Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).

Bad Wimpfen/Berg (13): unpubliziert; Fundbericht von H.-H. Hartmann, Bad Rappenau, im Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abteilung Archäologische Denkmalpflege Stuttgart (Archäologie des Mittelalters).

Heiligenberg, St. Michael (14): Gross, Heiligenberg. - Eine Auswahl in: Gross, Mittelalterliche Keramik Teil III, Taf. 17-24. - U. Gross, Neufunde von Aquamanilien aus Steinheim/Murr, Kr. Ludwigsburg und vom Heiligenberg bei Heidelberg, Rhein-Neckar-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1984 (Stuttgart 1985) 255 ff.

Heiligenberg, St. Stephan (15): U. Gross/M. Weihs, Untersuchungen im Stephanskloster auf dem Heiligenberg bei Heidelberg. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1995 (Stuttgart 1996) 296 ff. - U. Gross, Funde aus dem Stephanskloster auf dem Heiligenberg, Stadt Heidelberg. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1996 (1997) 273 ff. - P. Marzolff/R. Ludwig/U. Gross, Der Heiligenberg bei Heidelberg. Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1999) 102 f.

Heidelberg, Augustinerkloster (16): M. Carroll-Spillecke, Die Untersuchungen im Hof der Neuen Universität in Heidelberg. Materialhefte zur Archäologie 20 (Stuttgart 1993). - Koch, Trinkbecher

Schönau (17): unpublizierte Funde im Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).

Wiesbach (18): I. J. Durst, Die ehemalige Propsteikirche Wiesbach (Rhein-Neckar-Kreis). Fundauswertung der Grabungen 1977-1981 (Magisterarbeit Tübingen, 1993).

Karlsruhe, Kloster Gottesau (19): U. Gross, Keramik- und Glasfunde. In: W. Rößling/P. Rückert/H. M. Schwarzmaier, 900 Jahre Gottesau. Spurensuche - Spurensicherung (Karlsruhe 1994) 22 f. - U. Gross, Mittelalterliche Funde aus Kloster Gottesau. In: P. Rückert (Hrsg.), Gottesau. Kloster und Schloß (Karlsruhe 1995) 49 ff.

Wüstung Grauenbrunnen bei Leimen (20): Hildebrandt, Wüstungen 69 ff. mit Abb. 10. - Für die Überlassung der zeichnerischen Dokumentation des umfangreichen Fundgutes sei L. Hildebrandt, Wiesloch, auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Leimen (21): L. Hildebrandt/U. Gross, Mittelalterliche Funde bei der Ortskernsanierung in Leimen, Rhein-Neckar-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1994 (Stuttgart 1995) 280 ff. - L. Hildebrandt/U. Gross, Weitere Untersuchungen im Rahmen der Stadtkernsanierung von Leimen, Rhein-Neckar-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1996 (Stuttgart 1997) 266 ff.

Wüstung Frauweiler bei Wiesloch (22): Hildebrandt, Wüstungen 64 ff. mit Abb. 5. - Dokumentation des gesamten bis Anfang 1998 bekannten Fundmaterials durch Verf. im Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).

Walldorf (23): L. Hildebrandt/U. Gross, Archäologische Notbergung in mittelalterlichen Ortskern von Walldorf, Rhein-Neckar-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1997 (Stuttgart 1998) 170 ff. - Dokumentation des gesamten bis 1998 bekannten Fundmaterials durch Verf.

Ubstadt (24): M. Menz, Archäologische Untersuchungen von Siedlungsspuren des Mittelalters und der Neuzeit in Ubstadt, Landkreis Karlsruhe, unter besonderer Berücksichtigung der Grabung Röhringsstraße 4 (Magisterarbeit Bamberg, 1996). - D. Lutz, Ergänzende Beobachtungen zur Siedlungsentwicklung Ubstadts, Gde. Ubstadt-Weiher, Landkreis Karlsruhe. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1995 (Stuttgart 1996) 287 ff. - D. Lutz, Archäologische Beiträge zur Geschichte Ubstadts. In: Hildebrandt, Archäologie 113 ff.

Wüstung Oberhofen bei Knittlingen (25): Gross, Zimmern 139 ff. mit Abb. 11-13. Wüstung Zimmern bei Stebbach (26): F. Dickmans, Die Wüstung Zimmern auf der Gemarkung Stebbach, Gemeinde Gemmingen. Keramik und Siedlungsstruktur im südwestdeutschen Vergleich (Freiburg 1994). - Gross, Zimmern 131 ff. mit Abb. 2-5

Alt-Schwaigern (27): D. Ade-Rademacher, Die abgegangene Siedlung Alt-Schwaigern. Entdeckung, Lage und Ausgrabung der Fundstelle. In: Heimatbuch der Stadt Schwaigern mit den Teilorten Massenbach, Stetten a.H. und Niederhofen, herausgegeben von der Stadtverwaltung Schwaigern (Schwaigern 1994) 69 ff. - Gross, Zimmern 141 f. mit Abb. 9-10.

Anmerkungen

- 1 Gross, Wersau.
- 2 Unpubliziert; Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).
- 3 Unpubliziert; Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).
- 4 Unpubliziert; Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).
- 5 D. Lutz, Keramikfunde aus dem Bergfried der ehem. Wasserburg in Bruchsal, Kr. Karlsruhe. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1979) 198 f. Abb. 7,14-21; Abb. 8,22-31.
- 6 Siehe dazu beispielhaft die Funde aus Pforzheim: D. Lutz, Die Funde aus zwei Fäkaliengruben beim Marktplatz in Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 8 (Stuttgart 1983) 219 Abb. 4,10-12; 243 Abb. 18. - U. Gross, Fundmaterial aus städtischem Zusammenhang - Fundmaterial als Sozialindikator: Beispiele aus dem mittleren Neckarraum. Heimat- und Altertumsverein Heidenheim an der Brenz e.V. Jahrbuch 1993/94, 9 ff.
- 7 U. Lobbedey, Untersuchungen mittelalterlicher Keramik, vornehmlich aus Südwestdeutschland (Berlin 1968) Taf. 32, c-e.
- 8 Beckmann, Scherbenhügel
- 9 U. Gross, Funde des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit von der Hinterburg in Neckarsteinach. Geschichtsblätter des Kreises Bergstraße 26, 1993, 162 f. Abb. 16,2; Abb. 17.
- 10 L. Hildebrandt/Ch. Prohaska-Gross/U. Gross, Archäologische Notdokumentation im Bereich der Burg Horrenberg, Gde. Dielheim, Rhein-Neckar-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1994 (Stuttgart 1995) 247 f. mit Abb. 166,13.
- 11 Unpublizierte Funde der Untersuchungen von K. Pfaff 1898 im Kurpfälzischen Museum Heidelberg.
- 12 Man vergleiche das überaus reiche Formenspektrum in Siegburg: Beckmann, Scherbenhügel Taf. 1-97.
- 13 U. Gross, Archäologische Beiträge zur Hygiene im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes 24, 1995, 137 ff.
- 14 Gross, Wersau Taf. 3,32-33.
- 15 Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1979) 272 Abb. 58,1-2 (D. Lutz).
- 16 A. Haasis-Berner, Hörner aus Keramik - Wallfahrtsdevotionalien oder Signalhörner? Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 22, 1994, 17 f. mit Abb. 1; 27 Abb. 3; 33 f. - Siehe neuerdings auch: C. Homo-Lechner, Sons et instruments de musique au moyen-age (Paris 1996) 17 f.; 114 ff.
- 17 Unpubliziert; Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters).
- 18 C. Fabry, Die Ausgrabungen in der ehemaligen Pfarrkirche St. Martin in Jöhlingen, Gem. Walzbachtal, Kr. Karlsruhe (Magisterarbeit Bonn 1990) Nr. 65.
- 19 W. von Moers-Messmer, Die Spätzeit der Lorscher Filialkloster auf dem Heiligenberg bei Heidelberg (von ca. 1400-1576). Geschichtsblätter Kreis Bergstraße 23, 1990, 33 ff. (bes. 36 ff.)
- 20 F. Müller, Die Burgstelle Friedberg bei Meilen am Zürichsee. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 9, 1981, 57 Abb. 39. - D. Hakelberg, Musikinstrumentendarstellungen im Sachsenspiegel. Schallgeräte als Zeichen und Bestandteil mittelalterlicher Sachkultur. In: Der sassen speyghel. Sachsenspiegel - Recht - Alltag, Bd. 2. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 10 (Oldenburg 1995) 294 Abb. 7,2 (Rittergut Pößneck-Schlettwein/ Thüringen)
- 21 R. Haarberg, Mittelalterliche Keramik aus der Kaiserpfalz Gelnhausen. Geschichtsblätter für Stadt und Kreis Gelnhausen 1968, 22 Taf. 1,18. - W. Bauer, Grabungen und Funde auf dem Burghügel von Dernbach. Nassauische Heimatblätter 49, 1959, 22 ff. Taf. 10,69-71. - H. Brückner, Die mittelalterlichen Gebrauchsgeschirre im Städtischen Historischen Museum zu Frankfurt a. M. Schriften des Historischen Museums 2 (Frankfurt 1926) 15 ff. Taf. 3,10 (Frankfurt a.M.). - P. Seewaldt, Keramik an der Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter im Trierer Land. Funde von einem Töpfereigelände in Kreuzweiler. Kurtrierer Jahrbuch 32, 1992, 59 Abb. 2; 63 Taf. 2,5-7. - Ch. Bis-Worch, Die Kleinfunde. In: J. Zimmer, Die Burgen des Luxemburger Landes. Band 1: Die archäologisch und bauhistorisch untersuchten Burgen von Befort - Bourscheid - Fels - Luxemburg und Vianden (Luxemburg 1996)

- 328 ff. Abb. 116,10. - Weitab vom eigentlichen Verbreitungsgebiet - aus dem Bodenseegebiet - wurde das Vorkommen dieser Kachelform schon vor Jahrzehnten an entlegener Stelle angezeigt: A. Beck, Entwicklung des Kachelofens und der Kachel bis zum späten Mittelalter. Die Brücke. Heimatblätter für Geist und Gemüt. Jahrgang 1930, Nummer 20, Abb. 1 (= Freitagsbeilage der Konstanzer Zeitung vom 16. 5. 1930).
- 22 H.-V. Heuson, Eine Wölbtopfanlage in Büdingen-Großendorf. Büdinger Geschichtsblätter 8, 1974-75, 174 ff.
- 23 Zu diesen Heizeinrichtungen nun umfassend K. Bingenheimer, Die Luftheizungen des Mittelalters (Hamburg 1998).
- 24 J. v. Hefner-Alteneck/J. W. Wolf, Die Burg Tannenberg und ihre Ausgrabungen (Frankfurt a.M. 1850).
- 25 Inzwischen auch das Zerstörungsdatum 1386 für Burg Bommersheim bei Oberursel: R. Friedrich u.a., Die hochmittelalterliche Motte und Ringmauerburg von Oberursel Bommersheim, Hochtaunuskreis. Vorbericht der Ausgrabungen 1988-1991. Germania 71, 1993, 441 ff.
- 26 Vor dem großen Brand. Archäologie zu Füßen des Heidelberger Schlosses. Ausstellungskatalog Heidelberg (Stuttgart 1992) Abb. S. 77 (links außen).
- 27 L. Hildebrandt/U. Gross, Archäologische Notbergung im Bereich der ehemaligen Burg Wersau bei Reilingen, Rhein-Neckar-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1997 (Stuttgart 1998) 182.
- 28 E. Landgraf, Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Süd- und Westdeutschland 1150-1550. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 14 (Stuttgart 1993) Teil III, 331 ff.
- 29 Ch. Prohaska, Farblose Rippenbecher: Ein Trinkglastyp des 13. und 14. Jahrhunderts. Archäologisches Korrespondenzblatt 16/4, 1986, 467 ff. - Prohaska-Gross/Soffner, Glas 305. - Siehe nun auch den Typentafel-Überblick bei B. Scholkmann, Glasproduktion in Zentraleuropa im Mittelalter: Fragestellungen und Ergebnisse der archäologischen Forschung. In: Erstes Nordschwarzwald-Symposium: Siedlungsgeschichte und Waldnutzungsformen. Freudenstädter Beiträge zur geschichtlichen Landeskunde zwischen Neckar, Murg und Kinzig (zugleich Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Nr. 64) (Freudenstadt 1997) 116 Abb. 1.
- 30 Jüngste Zusammenstellung und Kartierung, allerdings ohne Nachweis der veröffentlichten Funde: Baumgartner, Fundverbreitung 315 f.
- 31 Unpubliziert; Hinweis Ch. Prohaska-Gross, Heidelberg,
- 32 Ch. Prohaska-Gross, Die Glasfunde vom Heiligenberg bei Heidelberg. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg (in Druckvorbereitung).
- 33 Unpublizierte Funde im Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Außenstelle Karlsruhe (Archäologie des Mittelalters. - Zur Grabung: K. Laier-Beifuß/D. Lutz, Die ehemalige Propstei Wiesenbach des Klosters Ellwangen (Rhein-Neckar-Kreis). Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 14 (Stuttgart 1990).
- 34 Mainz: Hinweis B. Schmidt, Mainz. - Bruchsal: Hinweis Ch. Prohaska-Gross, Heidelberg. - Brackenheim: Museum Heilbronn, unveröffentlicht. - Pforzheim: Hinweis I. Schneid-Horn, Karlsruhe. - Bietigheim: U. Gross, Das Fundmaterial. In: Mittelalter-Archäologie am Beispiel der Burg Bietigheim und Funden vom Deutschhof Heilbronn. Beiheft zu einer Ausstellung der Städtischen Museen Heilbronn in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und dem Stadtarchiv der Stadt Bietigheim-Bissingen, 25.4. - 22.6. 1986 im Deutschhof Heilbronn. Heilbronner Museumsheft Nr. 11 (Heilbronn 1986) 111 Abb.57,1-2. - Unterreggenbach: Prohaska-Gross/Soffner Glas Abb. S. 305 (oben). - Steinheim a.d. Murr: U. Gross, in: M. Untermann, Kloster Mariental in Steinheim an der Murr. Römisches Bad, Grafenhof, Kloster. Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg 13 (Stuttgart 1991) 37 Abb. 21,1. - Marbach: Hinweis Ch. Prohaska-Gross, Heidelberg. - Esslingen (St. Dionys: Th. E. Hävernich/F. Stein/B. Scholkmann, Die Glasfunde. In: G. P. Fehring/B. Scholkmann, Die Stadtkirche St. Dionysius in Esslingen I. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 13/1 (Stuttgart 1995) 386 Abb. 1,17-18. - Straßburg: Baumgartner/Krueger, Phoenix 221 Nr. 209. - Speyer: Baumgartner, Fundverbreitung 316 (siehe dazu oben Anm. 27).
- 35 Beispiele bei Prohaska/Soffner, Glas Abb. S. 304, S. 306-309.
- 36 J. Tauber, Beinschnitzer auf der Frohburg SO. In: Elisabeth Schmid zu ihrem 65. Geburtstag (Basel 1977) 214 ff.

Abgekürzt zitierte Literatur:

- Baumgartner, Fundverbreitung
E. Baumgartner, Fundverbreitung und Produktionsgebiete. Zur Glasherstellung im mittelalterlichen Europa. In: *Annales du 12e congrès de l'association internationale pour l'histoire du verre*. Wien 1991 (Amsterdam 1993) 307 ff.
- Baumgartner/Krueger, Phoenix
E. Baumgartner/I. Krueger, Phoenix aus Sand und Asche. Glas des Mittelalters. Ausstellungskatalog Bonn-Basel (München 1988).
- Beckmann, Scherbenhügel
B. Beckmann, Der Scherbenhügel in der Siegburger Aulgasse. 1. Rheinische Ausgrabungen 16 (Bonn 1975).
- Gross, Heiligenberg
U. Gross, Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik- und Kleinfunde vom Heiligenberg, Stadt Heidelberg. *Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg* (in Druckvorbereitung).
- Gross, Keramik
U. Gross, Mittelalterliche Keramik zwischen Schwäbischer Alb und Neckarmündung (Diss. masch. Heidelberg 1985).
- Gross, Wersau
U. Gross, Die Keramikfunde aus der Burg Wersau. Kraichgau. *Beiträge zur Landschafts- und Heimatforschung* 15, 1997, 137 ff.
- Gross, Zimmern
U. Gross, Die abgegangene Siedlung Zimmern auf Gemarkung Stebbach und die mittelalterliche Wüstungsk Keramik im Kraichgau. In: Hildebrandt, *Archäologie* 129 ff.
- Hildebrandt, Archäologie
L. Hildebrandt (Hrsg.), *Archäologie und Wüstungsforschung im Kraichgau*. Heimatverein Kraichgau, Sonderveröffentlichung Nr.18 (Ubstadt 1997).
- Hildebrandt, Wüstungen
L. Hildebrandt, Wüstungen im südwestlichen Rhein-Neckar-Kreis im Spiegel urkundlicher Nachrichten und archäologischer Funde. In: Hildebrandt, *Archäologie* 59 ff.
- Koch, Trinkbecher
R. Koch, Mittelalterliche Trinkbecher aus Keramik von der Burg Weibertreu bei Weinsberg. *Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg* 6 (Stuttgart 1979) 47 ff.
- Mittelstraß, Eschelbronn.
T. Mittelstraß, Eschelbronn. Entstehung, Entwicklung und Ende eines Niederadelssitzes im Kraichgau (12.-18. Jahrhundert). *Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg* 17 (Stuttgart 1997)
- Prohaska-Gross/Soffner, Glas
Ch. Prohaska-Gross/A. Soffner, Glas. In: *Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Die Stadt um 1300*. Herausgegeben vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und der Stadt Zürich (Stuttgart 1993) 299 ff..